MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 179 Donnerstag den 4. August 1842.

Publicandum.

Kündigung der in der zweiten Verloosung gezogenen Kur- und Neumärkschen Schuldverschreibungen.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 18ten d. M. sind die für das zweite Semester d. J. zur Tilgung bestimmten 68,500 Rthlr. Kurmärksche Schuldverschreibungen und 16,500 Rthlr. Neumärksche Schuldverschreibungen in der am heutigen Tage stattgefundenen 2ten Verloosung zur Ziehung gekommen und werden, in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse, nach ihren Littern, Nummern und Geldbeträgen geordnet, den Besitzern hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Nominalwerth derselben, und zwar der Kurmärkschen Schuldverschreibungen am 1. November d. J. und der Neumärkschen Schuldverschreibungen am 2. Januar 1843 in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, bei der Controle der Staatspapiere, hier in Berlin Taubenstraße Nr. 30, baar abzuheben.

Da die weitere Verzinsung dieser Schuldverschreibungen, und zwar der Kurmärkschen vom 1. November d. J. ab, und der Neumärkschen vom 1. Januar 1843 ab, aufhört, indem die von diesen Terminen an laufenden fernern Zinsen der Bestimmung im § 5 des Gesetzes vom 17. Januar 1820 (G.-S. Nr. 577) gemäß, dem Tilgungsfond zufallen; so müssen mit ersteren die zu denselben gehörigen beiden Zins-Coupons Ser. I., Nr. 7 u. 8, welche die Zinsen vom 1. November 1842 bis 1. November 1843 umfassen, und mit letzteren der zu denselben gehörige Zins-Coupon Ser. I., Nr. 8, über die Zinsen vom 1. Januar bis 1. Juli 1843 unentgeldlich abgeliefert werden; widrigenfalls für jedes fehlende Exemplar dieser Coupons der Betrag desselben von der Kapitals-Valuta abgezogen werden wird, um für den später sich meldenden Inhaber des Coupons reservirt zu werden.

Die über den Kapitalwerth der Kur- und Neumärkschen Schuldverschreibungen auszustellenden Quittungen müssen für jede dieser beiden Schuldengattungen auf einem besondern Blatte ausgestellt und in denselben auch die Schuldverschreibungen einzeln mit Litter, Nummer und Geldbetrag verzeichnet, so wie die unentgeldlich einzuliefernden Zins-Coupons mit ihrer Stückzahl angegeben werden.

Zugleich wiederholen wir unsere frühere Bemerkung, daß wir so wenig, als die Controle der Staatspapiere, uns mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern der vorbezeichneten gekündigten Kur- und Neumärkschen Schuldverschreibungen, wegen Realisirung derselben in Korrespondenz einlassen können, denselben vielmehr überlassen bleiben muß, diese Dokumente an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weitern Beförderung an die Controle der Staatspapiere einzusenden.

Berlin, den 28. Juni 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. Berger. Natan.

Mit Bezug auf vorstehendes, bereits durch die Staats-Zeitung, die beiden Berliner Zeitungen und das Berliner Intelligenzblatt zur öffentlichen Kenntniß gebrachtes Publicandum der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 28. Juni d. J., wird das darin erwähnte Verzeichniß der in der zweiten Verloosung gezogenen Kurmärkschen Schuldverschreibungen über 68,500 Rthlr. und Neumärkschen Schuldverschreibungen über 16,500 Rthlr., nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen, dem gegenwärtigen Amtsblatt-Stücke 30 als Beilage beigefügt werden. Auch kann dieses Verzeichniß später sowohl bei der hiesigen Amtsblatt-Rendantur (Ursuliner-Straße Nr. 6) als in der Regierungs-Registratur bei dem Civil-Supernumerarius Keltsch eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Schuld-Obligationen bleibt es, wie bei der frühern Verloosung, den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher Schuldverschreibungen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Hauptkasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staatsschulden-Tilgungskasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch diesesmal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Obligationen auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgeloosten Kur- und Neumärkschen Obligationen im Breslauer Regierungsbezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und resp. vom 1. November d. J. und vom 1. Januar 1843 ab nicht weiter verzinsbaren Kurmärkschen und Neumärkschen Schuldverschreibungen durch die Königl. Regierungs-Hauptkasse wünschen, aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen letzten Coupons, Series I., Nr. 7 und 8, und resp. Series I., Nr. 8, über die Zinsen von resp. vom 1. November 1842 und 1. Januar 1843 ab, mittelst einer in duplo anzufertigenden, deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge, und einer Spezifikation der Zins-Coupons an die genannte Kasse, gegen Rückempfang einer Interimsquittung, zur weitern Veranlassung bald möglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden.

Die Königliche Regierungs-Hauptkasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. Oktober und resp. den 15. Dezember d. J. ermächtigt und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern, und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit sorgen. — Zugleich werden alle Königl. Kassen aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände der Deposita, besonders in den Kreis-Kommunal- oder besondern Instituten-Kassen genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Kur- oder Neumärksche Schuldverschreibungen vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Hauptkasse nachzusuchen.

Personen, welche dergleichen Obligationen als Caution bei uns niedergelegt haben, werden aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe gegen baares Geld bei Zeiten veranlaßt werden kann.

In der Regierungs-Hauptkasse wird ein Exemplar der Verloosungs-Liste ausgelegt werden, und fordern wir die betreffenden Behörden auf, diese Maßregel auch bei den übrigen öffentlichen Kassen zur Ausführung zu bringen.

Breslau, den 21. Juli 1842.

Königliche Regierung.

Inland.

Berlin, 1. August. **Angekommen:** Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, von Küstrin.

* **Berlin**, 1. August. (Privatmitth.) Dem Vernehmen zufolge, hätte Se. Maj. der König während seines Aufenthalts am russischen Hoflager nur ein einziges Mal die Residenz Petersburg mit seiner Gegenwart beehrt, und daselbst auch nur einige Stunden zu verweilen geruht. Die Theilnahme der nordischen Kaiserstadt an der frohen Feier der 25-jährigen Vermählung ihres erlauchten Herrscherpaares soll den Erwartungen nicht entsprochen haben. Als Ursache davon wird die Unzufriedenheit der russischen Großen angegeben, welche es nicht gern sehen, daß der edle und menschenfreundliche Kaiser seine Unterthanen immer mehr zu civilisiren strebt, indem die Willkürherrschaft der ersteren dadurch geschmälert wird. — Bei der bevorstehenden Universitäts-Rektorwahl machen 2 Parteien ihre Rechte geltend, um einen Vorsteher ihrer Farbe zu erhalten. Man schmeichelt sich, daß die Unabhängigeren den Sieg davon tragen werden. — Der Professor Maßmann in München, ein geborner Berliner, soll nun wirklich an die hiesige Hochschule berufen worden sein, und zu Michaelis schon herkommen. Bekanntlich sind dessen Verdienste um das Studium der germanischen Sprache sehr groß und vielseitig anerkannt. Derselbe wird hier die Herausgabe des großen deutschen Werkes von dem im vorigen Jahre verstorbenen Professor Gräff fortsetzen und an der Leitung der Turnanstalten in Preußen, welche dem Vaterlande eine kräftigere Jugend zu erziehen versprechen, Theil nehmen. — Der Ober-Bau-Direktor Günther hat vor kurzem die Odergegenden bereist, um den überhandnehmenden Versandungen des Oderstroms möglichst Abhilfe zu verschaffen. Gegenwärtig befindet sich dieser Architekt bei dem in Dresden versammelten Elbverein, wo über die Versandungen der Elbe und über die Schiffbarmachung dieses Flußes das Nähere besprochen werden soll. — Höherm Wunsche gemäß haben sich jetzt unsere vorzüglichsten Architekten vereinigt, um Zeichnungen und Beschreibungen von musterhaften Gebäuden herauszugeben, damit dadurch dem baulustigen Publikum ein besserer Geschmack beigebracht werde.

Die Zeitungen berichten uns von allen Seiten mit großem Jubel über die Darstellung des deutschen Michel nach der Walesrode'schen Zeichnung durch die Breslauer Studenten bei ihrem Zobten-Commers. Wir sind weit entfernt, die Ausbrüche eines jugendlichen Frohsinns irgend tadeln zu wollen; im Gegentheil, wir freuen uns, daß durch neue Freigebung jenes Commerces eine polizeiliche Aengstlichkeit beseitigt und dem erfeischenden Humor, modernen Ennuis gegenüber, Spielraum gegeben ist. Aber es hätte auch eben nur ein Spielraum bleiben und nicht gegen die deutsche Nationalität eine politische Demonstration entstehen sollen, deren Ungebührniß durch das taktlose Hurrahrufen der Presse gemehrt wird. Es ist nicht nöthig, darauf hinzuweisen, daß der deutsche Michel, wie ihn Walesrode hingestellt hat, längst nicht mehr existirt, sondern als eine historische Unwahrheit zum Besten der Spottsucht erscheint; wir wollen sogar gern zugeben, daß hundert andere pia desideria bei uns vorhanden sind, die man mit etwas Phantasie durch die alten Bocksbeuteleien repräsentirt glauben kann; alles Dies aber rechtfertigt keineswegs eine Selbstverhöhnung, wodurch wir nur die eigne Schmach an den Pranger stellen. Die Tagesparole ist jetzt Nationalität; in den Kammern, in der Tagespresse, in der Literatur handelt es sich um nichts als das Erwachen des deutschen Selbstgefühls, der deutschen Nationaleinheit, deutscher Nationalkraft. Plötzlich schreibt ein Schriftsteller Etwas, das wie eine ziemliche Carricatur auf jene Bestrebungen aussieht, einige junge Leute rufen sie ins Leben, und — Deutschland klascht Bravo! Was muß man im Auslande von diesen Gegensätzen, was überhaupt von unsern Nationalgefühlsdeklamationen denken? Man wird lachend über den „einfältigen Deutschen" die Achseln zucken und annehmen, daß hier einmal wieder die Eselsohren zum Löwenfell hinausgeguckt. Der Franzose wird sich eben so sehr hüten, die grande nation zu blamiren, als der Engländer seinen John Bull zu verunglimpfen; die Uebelstände selbst greift man an; sie unterliegen dem beißendsten Witze, nie aber die eigne nationelle Unmittelbarkeit. Wollen wir denn doch einmal lernen, daß nur Der geachtet wird, der sich selbst achtet, daß mithin das Ueberheben

des Auslandes uns nicht auffallen kann, wo wir stets mit Selbstverunglimpfungen bei der Hand sind. Man sollte den deutschen Michel der Breslauer Studenten in Stahl stechen und das Becker'sche Rheinlied darunter schreiben, dann wäre wenigstens die Carricatur der Gesinnung vollständig. Vielleicht liefern uns die Franzosen bald einen praktischen Commentar dazu (Lpz. A. Ztg.)

Königsberg, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hat die Oberbürgermeister-Wahl stattgefunden. 93 Stadtverordnete waren erschienen. Auf die Wahl wurden gebracht die Herren Bürgermeister Sperling, Oberlandesgerichtsrath Jarcke, Stadtgerichtsrath Miegel, Justizrath Krah, Regierungsrath Pinder, Landrath v. Auerswald, Landrath Graf zu Dohna-Wesselshöfen und Regierungsrath Zander. Unter diesen erhielten die meisten Stimmen die Herren Bürgermeister Sperling (77), Oberlandesgerichtsrath Jarcke (66) und Justizrath Krah (53), und wurden demnach als diejenigen Kandidaten proklamirt, welche Sr. Maj. dem Könige zum Oberbürgermeisteramte präsentirt werden sollen. (Königsb. Z.)

Was kürzlich in Ihrer Zeitung von einer gegen zwei hiesige Prediger auf Denunciation des abgesetzten Predigers D. eingeleiteten Untersuchung wegen muckerischer Konventikelexcesse nach Art der früher hier stattgefunden wurde, ist in Wahrheit nicht begründet. An Stelle des durch das zweite Erkenntniß nun definitiv abgesetzten Predigers der Haberbergischen Kirche D. hatte während der Suspension desselben der Prediger Dr. Darielcik sieben Jahre fungirt und sich große Liebe bei der Gemeinde erworben. Der Magistrat, der das Patronat der Haberbergischen Kirche hat, schloß ihn aber, obgleich die Gemeinde, dem größeren Theile nach, ihn als Prediger zu behalten wünschte, von der Zahl der der Gemeinde zur Wahl zu präsentirenden drei Candidaten aus, weil er der orthodoxen Theologie huldigt, wie auch der erste Prediger dieser Kirche. Dies hat nun unter der Haberbergischen Gemeinde große Unzufriedenheit erregt, und etwa 80 Weiber vom Nassen Garten, meistens Gemüse- und Milchhändlerinnen, begaben sich auf das Rathhaus, um gegen die, übrigens sonst mit Beobachtung aller legalen Formen vollzogene und deshalb auch später von der Regierung bestätigte Wahl des Predigers E. zu protestiren und die Wiedereinsezzung des Dr. Darielcik zu verlangen. Vom Magistrat abgewiesen, gingen sie zum General-Superintendenten Sartorius und zu unserm neuen Oberpräsidenten, und da sie auch hier nicht Gehör fanden, ist eine kleinere Anzahl dem König entgegengegangen und hat ihm eine Beschwerdeschrift überreicht, auf welche der Bescheid noch zu erwarten steht. So viel ist wohl gewiß, daß in der gänzlichen Uebergehung des Dr. Darielcik nach siebenjähriger Amtsverwaitung eine Unbilligkeit liegt. Uebrigens wird er keineswegs den Zeloten, sondern den gemäßigten Orthodoxen beigezählt. (L. A. Z.)

Düsseldorf, 29. Juli. Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich ist nach langer Abwesenheit in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Köln, 26. Juli. (Privatmittheil.) Von den ersten Bürgern unserer Stadt werden Anstalten getroffen, Se. Majestät den geliebten König mit seinen hohen Gästen bei seiner Anwesenheit am Rheine in dem alterthümlichen Hause „zur Rheingasse" bewirthen zu können, in einem Gebäude, das wegen seines Alterthums, wie seiner Bauart, gleich merkwürdig ist, das vor Kurzem nur durch die angestrengten Bemühungen unsers Mitbürgers, des Stadtrathes de Noël, vor der Verheerung und Abtragung geschützt, und darauf durch die Stadt wieder glänzend hergestellt wurde. Der rheinische Adel hat an ein zweites Fest gedacht, welches dem hohen Gaste auf der Rheininsel Nonnenwerth unter dem Siebengebirge gegeben werden soll; auf derselben Stelle, wo die gesammten Rheinlande einst ihren Kronprinzen festlich bewirtheten.

Aus dem Bergischen, 25. Juli. (Privatmitth.) Je heißer in der Regel der Sommer gewesen, um so unerfreulicher sind die Nachtfröste, welche nach warmen Tagen zuweilen hier stattgefunden, und das Laub der Kartoffel, wie des Buchweizens übel zugerichtet haben. Indessen sind keine ganze Gegenden, ja kaum ganze Felder das Opfer dieser Heimsuchung geworden, indem der Frost lediglich nur schmale Streifen, als ob er sich einen Weg durch die Flur bahne, verheert hat, welche Erscheinung vermuthlich mit der tieferen Erdrinde und deren Wasserhaltigkeit zusammenhängt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen traf in verflossener Nacht hier ein, hat aber bereits heute Morgen die Reise nach Berlin fortgesetzt. Se. Majestät der König von Würtemberg ist seit gestern hier anwesend und wird übermorgen über Darmstadt nach Baden weiter reisen, zuvor aber Wiesbaden besuchen. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar kam vorgestern Abend hier an und ging gestern rheinaufwärts weiter. Auch Ihre Hoheit die verwittwete Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin nahm hier nur einen kurzen Aufenthalt und eilte heute Morgen, von dem Ehren-Kavalier der Frau Herzogin von Orleans, dem Herzog von Praslin, begleitet, nach Paris weiter. Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin befand sich auch unter den gestern hier angekommenen hohen Personen.

Leipzig, 1. August. Die Nachrichten über Aufhebung der bisher gegen das junge Deutschland in Preußen bestandenen Maßregeln sind am Ende so verworren geworden durch Erklärung und Gegenerklärung, daß der uneingeweihte Leser nicht mehr wissen kann, woran er ist. Da eins der in Rede stehenden Mitglieder, H. Laube, den größten Theil des Jahres in unserer Mitte lebt, und dieser im Frühjahre, da die Sache zur Frage gekommen war, nicht das mindeste Hehl daraus machte, so waren wir hier längst unterrichtet, was an der Sache Wahres und Nichtwahres sei. Erklärungen und Gegenerklärungen haben nichts Unwahres gesagt, aber nirgend ist die ganze Wahrheit gesagt worden. Allerdings hat die Regierung für Aufhebung des Verbots ein Versprechen von den Betheiligten verlangt: daß sie nichts gegen Religion, Sittengesetz und Staatsverfassung schreiben wollten. Ein nothwendigerweise so allgemein gehaltenes Versprechen hat sein Mißliches, denn wer könnte es nicht leisten?! Macht sich nicht Jeder seinen eigenen Begriff davon? Und wer als selbstständiger Autor möchte es unbedingt leisten, und damit, wenigstens zweideutig, sich den Definitionen dieser Begriffe, wie sie der eben herrschenden Regierungsansicht eigen sind oder eigen sein werden, unterwerfen?! Es schien uns also gleich vom Anfang, als wir diese Formel citiren hörten, diese Formel selbst und die Anwendung derselben kein glücklicher Gedanke, und es schien uns nun für ein politisches oder literar-geschichtliches Interesse lediglich darauf anzukommen, wie sich jeder einzelne Autor dabei geäußert, und wie die Regierung jede Aeußerung aufgenommen hätte. Vor der Hand liegt es erst von zwei Autoren vor, daß die Formel ihnen vorgelegt und die Angelegenheit mit ihnen erledigt worden sei, nämlich von Mundt und Laube. Mundt hat in diesen Blättern eine Erklärung gegeben, daß ihm kein Versprechen abverlangt worden sei, welches Freiheit der Forschung ꝛc. ausschließe. Die Erklärung ist so gefaßt, daß sie überhaupt die Abforderung eines Versprechens für den oberflächlichen Leser in Abrede stellen, für den aufmerksamen aber versichern kann, das Versprechen sei unverfänglich und vereinbar mit dem Gewissen eines strebenden Autors gewesen, habe also auch unbedingt geleistet werden können. Das Wahrscheinliche ist also, Mundt habe sich an unsern obigen ersten Satz gehalten: wer könnte ein so allgemein gehaltenes Versprechen leisten! Irren wir uns darin, so wird Th. Mundt wohl seine Erklärung noch erläutern. H. Laube dagegen, und das wissen wir aus dessen positiven Mittheilungen, hat sich an den zweiten obigen Satz gehalten und gemeint, man könne der Gewissenhaftigkeit und der Selbstständigkeit halber die Definition jener Begriffe in solchem Falle nicht für sich der Behörde überlassen, man müsse sagen, wie man diese Begriffe selbst definire, und erwarten, ob die Behörde unter solcher Einschränkung das Verbot aufheben wolle oder nicht. Er hat also eine Erklärung zu Protokoll gegeben, welche zuerst über die religiöse und moralische Frage behauptet, das junge Deutschland habe, so weit es ihn betreffe, niemals irreligiös und unmoralisch schreiben wollen, im Gegentheil sei Das, was man so qualifizirt habe, aus dem moralischen und religiösen Bedürfniß entsprungen, erstarrte oder gemißbrauchte Formen der Moral und Religion durch neue Wendung ins Leben und in die Wahrheit zu bringen. Und in Betreff der Staatsverfassung ferner hat er eine ausführliche Definition Dessen, was er der Staatsverfassung für angemessen erachte, gegeben, und da dies darauf hinaus geht, in allen Haupttheilen als politisches Postulat Dasjenige aufzustellen, was im gebildeten Europa für zeitgemäß gelte, so gewinnt diese Erklärung ein allgemein politisches Interesse, insofern sie dem Könige von Preußen vorgelegt worden ist zur endlichen Entscheidung, ob ein Autor von solchen Grundsätzen von dem frühern Verbote zu absolviren sei. Der König von Preußen hat denn auch wirklich, nachdem ihm diese Erklärung vorgelegt worden, entschieden, und es ist dem Autor von den betreffenden drei Ministerien hierher insinuirt worden, daß das frühere Verbot gegen ihn hiermit aufgehoben sei. (L. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 26. Juli. Der Kaiserl. Hof hat vorgestern die Trauer für Se. Königl. Hoheit den Herzog von Orleans auf 12 Tage angelegt. Die Nachricht von dem Ableben des Herzogs von Orleans ist hier am 23. d. M. mit dem Dampfboot aus Havre angekommen und hat auch hier sehr viele Theilnahme erregt.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer forderte der Präsident die vier jüngsten Mitglieder auf, vorläufig als Sekretäre zu fungiren. Es nahmen demnach der Graf Alton-Sha, der Graf von Beaumont, von Cambacères und der Graf Chollet, die für die Sekretäre bestimmten Sitze ein. Alsdann wurden durch das Loos die verschiedenen Büreaus gebildet und hierauf schritt die Kammer zur Ernennung der definitiven Sekretäre. Es wurden durch Stimmenmehrheit ernannt: der Herzog von Coigny, der Graf Beaudrand, der Graf Simeon und Herr Franc-Carré. Nachdem hierauf noch durch das Loos die große Deputation ernannt worden war, welche den bevorstehenden Leichenfeierlichkeiten beiwohnen soll, zogen sich die Mitglieder in ihre Büreaus zurück. — In der Deputirten-Kammer schritt der Alters-Präsident Herr Lafitte zu Anfang der Sitzung zur Bildung der Büreaus durch das Loos. Später ward auf gleiche Weise die große Deputation, welche den Leichenfeierlichkeiten beiwohnen soll, ernannt und dann begannen die Berichte über die Verifizirung der Vollmachten. — Die hiesigen Blätter sind heute mit der Schilderung der Königl. Sitzung und mit Betrachtungen über dieselbe angefüllt. Wir geben nachstehende Auszüge. Die Presse sagt: „Wir loben an den Worten des Königs besonders ihren tief religiösen Charakter. Zum erstenmale vielleicht ist bei Feierlichkeiten der Art die Idee und der Name Gottes öffentlich angerufen worden. Es wird dadurch ein gutes Beispiel von oben herab gegeben. Man gewöhne das Volk daran, seine Gedanken dem Himmel zuzuwenden; es wird aus dieser Gewohnheit eine Resignation schöpfen, welche die politischen Leidenschaften heutzutage immer schwieriger machen; und wenn es sieht, daß diejenigen, welche für die Großen und Glücklichen dieser Erde gelten, sich demüthig unter den furchtbarsten Schlägen beugen, so wird es seine eigenen Leiden besser ertragen lernen. — Der Courrier francais meint: „Die Minister hätten Ludwig Philipp einen solchen Kampf zwischen dem Schmerz des Vaters und der Majestät des Königs ersparen sollen; denn er ward unter den Augen der Diplomatie gekämpft, und man muß das Ausland nicht in das Geheimniß unserer Betrübniß einweihen. Das Alterthum hat ein erhabenes Bild, um den Schmerz auszudrücken, der den Fürsten ziemt; es beschränkt sich darauf, das Antlitz des Agamemnon zu verhüllen." — Die legitimistischen Blätter erwähnen der gestrigen Sitzung nur kurz und in gleichgültigen Ausdrücken. — Der Moniteur zeigt an, daß der Oesterreichische Botschafter, Graf Appony, dem König und der Königin Kondolenz-Schreiben Sr. Majestät des Kaisers zu überreichen die Ehre gehabt habe. Die erste Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans kam am 17. Juli nach Wien; wie es scheint, hat Se. Majestät Kaiser Ferdinand unmittelbar darauf ein eigenhändiges Schreiben an den König der Franzosen gerichtet und dasselbe ist sofort an den Grafen Appony expedirt worden. — Am 18. Juli wurde der Deputirte Ledru-Rollin von dem Assisengericht des Departements Mayenne, zu Laval, wegen Publikation einer (republikanisch-demagogischen) Rede, die er im vorigen Jahre an die Wähler, die ihn in die Legislatur berufen haben, gerichtet hat, abwesend zu vier Monaten Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Der Prozeß zieht sich schon lange hin, weil Herr Ledru-Rollin, der auch in die neue Kammer gewählt wurde, sein Privilegium als Deputirter geltend macht und vor Gericht zu erscheinen sich weigert.

* Paris, 28. Juli. (Privatmitth.) Die Pairskammer hat sich noch gestern vollständig constituirt, und die Adreßkommission ernannt; dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: die Grafen Argout, Portalis, Molé, die Herren Laplagne-Barres, Viennet, der Herzog von Broglie und Baron Barante. Letzterer werde zum Berichterstatter ernannt. Die Kommission wird sich heute versammeln, um den Bericht anzuhören und denselben unmittelbar den Bureaux zur Vorberathung unterlegen, so daß morgen wahrscheinlich die öffentliche Discussion darüber beginnen wird. Es läßt sich kaum zweifeln, daß diese Diskussion in einer Sitzung geschlossen, vielleicht ohne alle Debatte mit Acclamation angenommen wird. — Die Deputirtenkammer hat ihre Bureaux gebildet, bei welcher Gelegenheit bei Wahl der Präsidenten und Sekretäre (der Bureaux) die Opposition mit den Conservativen die erste Gelegenheit hatten, ihre gegenseitigen Kräfte zu messen; der Vortheil blieb den Letztern. Unter 18 Ernennungen zählen die Conservativen (die hier verwandte Fraktion Dufaure-Passy mit eingeschlossen) 14, und die Opposition 4, als: die Herren Dufaure, Amilhau, Hartmann, Salvandy, Croissant, Clément und Vergens, Präsidenten; die Herren Soglie, Montesquieu, Daru, Haussan-Charles, St.-Aulaire, Nisard, Sekretäre. Die Opposition hat Hrn. Remusat und General Thiars, Präsidenten; die Herren Etienne und Nalon, Sekretäre. 362 Deputirte waren in den 9 Bureaux versammelt, davon erhielten die conservativen Kandidaten 229, die der Opposition 129 Stimmen, die andern gingen verloren. Die Erstere hat somit eine absolute Mehrheit von 48 und eine relative von 100 Stimmen. Wir sind weit entfernt, hierin eine bleibende Gewähr für das Ministerium zu sehen, aber so viel ist gewiß, daß dieses Resultat als sicherer Ausdruck der Kammer, während der außerordentlichen Session keine ministerielle Krisis herbeizuführen, angenommen werden kann. Die Opposition entschuldigt diese erste Niederlage — wie beim Anfang der vorigen Session — durch die Nachlässigkeit einer

großen Anzahl ihrer Mitglieder und dem Inhalt, der bei den Wahlen in den Bureaus (die durch das Loos constituirt werden) den blinden Ausschlag giebt. Hinsichtlich der Taktik, welche die Linke zum Sturze des Ministeriums einzuhalten gedenkt, erklären ihre Organe, daß eine Spaltung in der Partei eingebrochen sei; die Einen wollen gleich nach Abstimmung der Thronadresse den Kampf mit dem Ministerium aufnehmen, die Andern halten es für räthlicher, das Duell bis nach Abstimmung über das Regentschaftsgesetz zu verschieben. Das linke Centrum (Thiers) hat gestern Abends eine Reunion gehalten, worin man beschlossen, die ministerielle Frage während der außerordentlichen Session nicht anzuregen, man ernannte ferner einige Kommissäre, mit dem Auftrage, sich mit der Reunion Barrot zu verständigen, und sie zu einem übereinstimmenden Verfahren zu vermögen. — Die Conservativen werden sich morgen versammeln, um sich über die Wahl eines Kandidaten für die Präsidentschaft der Kammer zu verständigen. — In ihrer öffentlichen Sitzung hat die Kammer 250 Wahlen als nach den Gesetzen vorgenommen erledigt. — Der österreichische Gesandte hat gestern in Neuilly dem König und der Königin zwei Beileidsschreiben des Kaisers überreicht. — Die große Deputation der Deputirtenkammer, welche am 30sten den Leichenzug von Neuilly nach der Metropolitankirche begleiten wird, besteht aus folgenden Mitgliedern: die Herren Leyrand, Chasseron, Debelleyme, Magnée de Maisonneuve, Mesgregoy, Tavernier, Trebert, Falcheron, Ph. Dupin, Lestiboudois, Cadeau, Mathieu, Cordier, Dogory, Olespaul, Duval, Marmier, Larrangui, Silas, Laurens, Cerlivon. Die Deputation, welche am 3. August der Leichenfeier beiwohnen wird, besteht aus folgenden Mitgliedern: die Herren Lescat, Cormenin, Legrand, Vejux, Massey, Ressignac, Ballot, General Bellonet, Bort, Hunolstein, Bernard, Basse, Richon, Larochejaquelin, Esperronnier, Oper, Marchant, Passy, Bande und Billard.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Die „Gacetta" veröffentlicht das von dem Regenten sanctionirte Gesetz, nach welchem die spanische Armee aus 90,000 Mann und die Reserve aus 40,000 Mann bestehen soll. — Der Tag der Abreise der Familie des Infanten Don Francisco de Paula ist noch nicht bestimmt; er kann aber nicht weit entfernt sein. Denn die Zwietracht zwischen der Gemahlin des Infanten und dem Herrn Arguelles hat solche Fortschritte gemacht, daß die ganze Familie nothwendiger Weise Madrid verlassen muß. Selbst Espartero fängt den Infanten sehr kalt zu empfangen an. — Herr Aquilar ist heute wieder nach Lissabon abgereist. Die Nachrichten von der portugiesischen Grenze lauten befriedigend über die guten Gesinnungen unserer Nachbarn. Die portugiesischen Behörden gestatten den spanischen Truppen, in eintretenden Fällen Räuberbanden über die Grenze zu verfolgen. — Alle Journale bestätigen heute die Nachricht von der Demission der Marquise Belgida als Camerera Mayor der Königin und der Infantin. Es fühlte sich diese Dame dadurch beleidigt, daß Herr Arguelles, ohne ihr Kenntniß davon zu gaben, drei neue Kammerfrauen ernannt; eine von diesen ist die Tochter eines Fuhrmanns, eine andere die Tochter eines Hutmachers. Madame Mina wird nun die Funktionen als Gouvernante und als Camerera Mayor der Königin und ihrer Schester in sich vereinigen.

Schweiz.

Schwyz, 20. Juli. (Privatmittheil.) Die mißlichen religiösen und wegen ihres Einflusses auch wohl politischen Wirren, welche unsre unglückliche Heimath, ja die ganze Schweiz an den Rand des Verderbens gebracht, sind noch immer zu keinem erfreulichen Ende gediehen, und werden auch, da in diesen tiefen Thälern die Sonne erst spät zu scheinen beginnt, noch binnen Kurzem zu keiner Schlichtung gelangen können. Indessen macht sich doch auch hier zu Lande eine Reaktion fühlbar, da Jedermann einsieht, daß man zu weit gegangen, daß die ultraromanistische Partei dem gesunden Menschenverstande zu viel zugetraut hat. Daher ist denn der Enthusiasmus der Jungfrauen, welche jüngst Steine zum Bau eines Jesuiten-Klosters herbeikarrten und trugen, jetzt so ziemlich erkaltet, und vernünftige Leute schütteln ernstlich die Häupter, wenn sie bedenken, mit welchen Mienen sie nächstens bei irgend einem Wasser- oder Felsen-Unheil, in den evangelischen Kantonen, denen wir hier beinahe Alles verdanken, zur Sammlung milder Gaben umherziehen sollen. Leider ist es durch das Benehmen der irre geleiteten Menge so weit gekommen, daß man Schwyz den Beinamen der Schamlosen giebt, während Solothurn und Luzern die Undankbaren, die von Uri, deren Wappen ein Stierkopf ist, die Viehdummen heißen. Wenn wir unser Schicksal mit dem anderer Nachbarstaaten vergleichen, so möchten wir beinahe öfter sogar Ursache finden, uns vor denselben noch glücklich zu schätzen, da in anderen die erschlichene Gewalt der Parteien noch mehr mißbraucht worden, da bei unsern Nachbarn sogar eine schlimmere Censur wieder eingeführt worden, als sie je ein monarchischer Staat ausgeübt. Solothurns geistliche Regierung ladet die Journale fremder Staaten vor Gericht und belegt sie mit Strafen, die natürlich nicht bezahlt werden, verurtheilt sie in Kontumaziam zu Gott weiß was? zu Brand und konfiszirt und macht seinen Namen zum Gespötte der Umgebungen, so weit diese kleinstaatlichen Uneinigkeiten reichen. Was die Klosterfrage betrifft: so glaubt hier kein Vernünftiger an die Restitution. Die Schlösser waren zwar durch die Wiener Bundesakte verbürgt, aber der Republik war auch ihre Gerichtsbarkeit unwidersprochen und da sie durch letztere Institute am Leben gefährdet war, stand es ihr wohl zu, Maßregeln gegen dieselbe zu ergreifen. Hat doch Baiern und Oesterreich selber vor Jahren Klöster in Menge aufgehoben und mit deren Gute den Staatsschatz bereichert, als sie dem Staate Gefahr drohte; daher werden diese Staaten, eingedenk ihrer Schritte, wohl auch die Nothwehr eines fremden Staates zugestehen wollen. Was die Kloster-Geistlichen betrifft, so leben diese mit hinreichenden Gehältern im Gebiete ihres Staates und scheinen eben an der Aufhebung keinen Mißfallen zu finden, wenn wir die Klostervorstände ausnehmen, welche erst vom Tage der Rücknahme ihrer Protestation ihre Gehälter beziehen können.

Italien.

Neapel, 19. Juli. Die französische Escadre verließ, wie neulich berichtet, am 14. unsere Rhede, allein noch am nämlichen Tage kam das sie begleitende Dampfschiff Le Veloce zurück, um den Duellanten und die mit ihm verhafteten drei Secundanten, welche sämmtlich nach dem Castel Nuovo gebracht worden waren, an Bord abzuholen, da der Admiral Hugon nebst dem französischen Gesandten ihre Auslieferung verlangte. Auf dieses Ansuchen hin versammelte sich am folgenden Tage der Ministerrath, wo aber nichts Definitives beschlossen, sondern vorgezogen wurde, den Vorfall Sr. Majestät nach Palermo zu berichten und den königl. Bescheid darüber abzuwarten, der aber ausblieb, weil Se. Maj. heute selbst hierher zurückzukommen beabsichtigte, wie dies auch diesen Mittag wirklich der Fall gewesen ist. Das plötzliche Wiedererscheinen der französischen Escadre am Eingang unseres Golfes zwischen Capri und Ischia, das mit der verzögerten Antwort in Zusammenhang zu sein scheint, erregte einiges Aufsehen, zumal da der französische Geschäftsträger, Hr. v. Lutteroth, gestern an Bord des Veloce sich hinausfahren ließ, um mit dem Admiral zu conferiren. Seit gestern Abend liegt dieser nun wieder auf der Rhede vor Anker, wornach man schließen darf, daß der König nicht Willens ist, die vier Offiziere auszuliefern. Der Verwundete befindet sich bedeutend besser und ist trotz einer tiefen Verletzung an der Stirn jetzt außer Gefahr. Man wird sich noch erinnern, daß die Gesetze gegen das Duell vor wenigen Jahren bedeutend verschärft worden sind, und die geringste Strafe, wenn das Duell auch gut abläuft, für die Theilnehmer 10 Jahre Galeere ist, während der, welcher seinen Gegner tödtet, der Todesstrafe anheimfällt. Unter diesen Umständen ist man im Publikum sehr gespannt zu erfahren, welchen Entschluß die Regierung in dieser Angelegenheit nehmen wird. — Das zügellose Benehmen der französischen Matrosen während ihres hiesigen Aufenthalts gab zu vielseitigen Klagen von Seite der Einwohner Neapels Anlaß; einer davon, der sich im Rausche gegen einen der französischen Offiziere vergriff, als dieser ihn auf der Straße zur Ordnung weisen wollte, wurde noch am gleichen Tage an Bord seines Schiffes erschossen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Juli. In der Umgegend von Nissa und Sophia sind wieder Unruhen ausgebrochen. Aus Serbien zurückgekehrte Bulgarenhäuptlinge sollen die Urheber sein. Hussein Pascha hat Befehl erhalten, von Widdin 3000 Mann dorthin zu senden. Ebenso ist eine starke Division der bei Monastir liegenden Armee auf dem Marsche nach Nissa. Morgen werden ein Regiment Garde-Kavalerie, ein Regiment Garde-Infanterie und zwei Garde-Artilleriebatterien von hier nach Bagdad abgehen. Das Kavalerie-Regiment von Angora ist bereits dahin auf dem Marsche. Die von hier abmarschirenden Truppen werden durch Garde-Retifregimenter, von denen mehrere einberufen sind, ersetzt. Die Perser haben sechs Dörfer und die Stadt Solimani weggenommen. Sie haben allenthalben geplündert, die Felder verwüstet und die Dörfer niedergebrannt. — Die Pforte hat für das Rechnungswesen statt der bisher gebräuchlichen mohammedanischen Mondmonate die christlichen Sonnenmonate alten (griechischen) Styls eingeführt. Hätte dieses der Dschiauer Reschid Pascha gethan, so würde man ihn gesteinigt haben; aber der strenggläubige Izzet Mehemed kann thun, was er will, man tadelt ihn deshalb nicht, findet alles, was er thut, recht. Die Pforte gewinnt durch diese Veränderung jährlich 11 Tage, wodurch sie an ihren großen Gehaltzahlungen eine bedeutende Summe erspartt. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* * Schmiedeberg, 31. Juli. (Privatmitth.) Gestern Mittags zwölf Uhr, nachdem Ihre Königl. Majestäten mit Gefolge aus Erdmannsdorf in Fischbach angelangt waren, begann die Feier der Confirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria von Preußen in der Fischbacher evangelischen Kirche. — Schon an der Kirchenhalle wurde die hohe Confirmandin von dem Oberhofprediger, Consistorialrath Strauß, (welcher sich zu diesem Zwecke schon vor mehreren Tagen eingefunden hatte) und von dem Consistorialrath Siegert, von dem Ortsgeistlichen, Pastor Götschmann, dem katholischen Ortsgeistlichen und den Pastoren Roth und Haupt aus Erdmannsdorf und Buchwald, und zwar mit einer von dem Pastor Götschmann gesprochenen kurzen, aber erhebenden Anrede empfangen. Hierauf wurde die hohe Confirmandin, in deren lieblichen Zügen sich echte Frömmigkeit und Andacht aussprach, von Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm (Mutter der Confirmandin) unter Orgelklang in die Kirche und vor das Altar geführt, wo die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst der Elite des geladenen hohen Adels (über hundert an der Zahl) ihre Plätze einnahmen, und der Oberhofprediger Strauß mit gewohnter Kraft und Würde die Weiherede hielt. — In dem darauf folgenden Examen, welches die liebliche Prinzessin laut ablegte, so wie in dem von derselben ebenfalls laut gesprochenen Glaubensbekenntnisse bekundete dieselbe, wie sehr es ihr Ernst sei, fest zu halten am Glauben, der ja einzig und allein unsere Stütze ist in allen Verhältnissen des Erdenlebens. — Hierauf erfolgte die Einsegnung, und es war ein wahrhaft feierlicher und erhebender Anblick, als nach derselben vor dem Altare sich die hohen Familienglieder mit Thränen der Rührung umarmten und zu dieser ernsten Feier beglückwünschten. Nachmittags 3 Uhr endete der feierliche Akt, zu welchem Hunderte von Zuschauern aus der Nähe und Ferne herbeigeströmt waren. — Außer dem allverehrten Herrscher-Paare, den durchlauchtigsten Eltern und dem Bräutigam der Confirmandin, Kronprinzen von Baiern, waren bei der Feier noch gegenwärtig: Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz Waldemar, (Sohn des Prinzen Wilhelm) der Prinz Albrecht nebst Prinzessin Gemahlin, der Prinz Carl von Hessen und bei Rhein nebst Prinzessin Gemahlin, so wie Ihre Excellenzen die HH. Minister v. Alvensleben, Eichhorn und Mühler, Se. Excellenz der Oberpräsident der Provinz Schlesien, v. Merckel, die Herren Kabinetsräthe Müller und Uhden u. A. Auch bemerkte man in der Umgebung des Königs den russischen Fürsten Labanoff. — Nach der kirchlichen Feier war großes Diner im Zeltsaale des Prinzen Wilhelm zu Fischbach, nach welchem Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht ihre Rückreise nach Camenz antraten. — Heute früh 9 Uhr hörten beide Majestäten so wie der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Marie, der Prinz Carl von Hessen und bei Rhein und Gemahlin, Prinz Waldemar und viele Andere der hohen Herrschaften in Gemeinschaft mit einem großen Theile der Fischbacher Dorfgemeinde, die Beichtrede des Pastors Götschmann in der Sakristei, nach welcher der Gottesdienst in der Kirche mit dem Morgenliede: „O, Licht, geboren aus dem Licht!" seinen Anfang nahm. Hierauf folgte die Liturgie, gehalten von dem Consistorialrath Siegert, sodann die Predigt, gesprochen von dem Oberhofprediger Strauß, hierauf die Präfation durch Hrn. Consistorial-Rath Siegert und sodann die Abendmahlfeier. Die hohen Herrschaften empfingen in Gemeinschaft mit der Dorfgemeinde durch den Ortsgeistlichen Pastor Götschmann das Brod, und von dem Oberhofprediger Strauß den Kelch, zum Schlusse reichten sich beide Geistliche das Abendmahl gegenseitig. — Am 12 Uhr endete eine Feier, welche für Alle, welche derselben beizuwohnen das Glück haben konnten, im unverlöschlichen Andenken bleiben wird. — Bald nach Beendigung des Gottesdienstes statteten Ihre Majestäten der König und die Königin der Frau Minister Gräfin v. Reden einen Besuch in Buchwald ab, worauf Höchstdieselben in Erdmannsdorf dinirten. In Fischbach war Familientafel im Freien, zu welcher die Consistorialräthe Strauß und Siegert und der Historienmaler Professor Herrmann aus Breslau, zugezogen waren. Der erhabene Bräutigam unserer lieblichen Fürstentochter entzückt das Publikum durch eine alle Herzen gewinnende Freundlichkeit und Leutseligkeit. — Heute Abend 6 Uhr sah man das geliebte Herrscherpaar ebenfalls dem zauberischen Buchwald zueilen. — Wie man vernimmt, wird Se. Majestät der König erst zum 5. August seine Rückreise nach Berlin antreten und den 3. August in stiller Zurückgezogenheit auf Schloß Erdmannsdorf verleben.

Eisenbahn-Zeitung.

Gestern, am 3. August, ist die Oberschlesische Eisenbahnfahrt für's Publikum bis Brieg eröffnet worden. Es hätte dem, allen Preußen unvergeßlich theuren Tage kein schöneres Fest vorbehalten bleiben können. Mit der Ausdehnung der Fahrt bis Brieg ist auch ein neuer Fahrplan ins Leben getreten, wornach jetzt statt der früheren vier, nur drei Züge täglich hin und zurück gehen. Der sonst Morgens 6 Uhr von Breslau abgegangene Zug fällt jetzt ganz aus. Leider ist die Aussicht, mit Eröffnung der Bahn bis Brieg auch die Post schon mit der Bahn verbunden zu sehen, nicht erfüllt worden und bleibt bis zur Ausdehnung derselben bis Oppeln vorbehalten. Der erste Zug von Brieg

nach Breslau, der dort Morgens 6 Uhr abging, war ziemlich stark und bestand, wie der erste von Breslau nach Brieg (Morgens 9 Uhr) fast nur aus wirklichen Geschäfts-Reisenden. Eine Dame aus der Provinzialstadt konnte des Erstaunens kein Ende finden, daß es ihr möglich geworden, zu einem Einkauf, den sie persönlich in Breslau machen mußte, Morgens 6 Uhr von Brieg abgefahren, schon um $10\frac{1}{2}$ Uhr wieder in Brieg zu sein und für ihre zahlreiche Familie noch selber das Mittagsessen besorgen zu können. Die Fahrt von Breslau nach Brieg dauerte 1 Stunde 17 Minuten, von Ohlau nach Brieg wurden nur 17 Minuten gebraucht. Der Brieger Bahnhof und das Restaurationslokal ist um vieles kleiner, als das Ohlauer und es wird dort kaum so lebendig werden, als auf dem letztern. Desto mehr werden sich die Besucher Briegs in der Stadt zerstreuen und somit wird es dringend nöthig sein, da der Weg nicht eben kurz, daß die Brieger dort eine Art von Fiakern u. d. bereit halten. Bis jetzt scheinen die Führer noch keine Ordre zu haben, in Ohlau, wo 5 Minuten verweilt wird, die Waggons zu öffnen, was auf allen Zwischenstationen von Bedeutung geschieht. Wer sich zu lange versäumt und nicht zur Zeit wieder da ist, hat es sich selber zuzuschreiben, wenn er zurückbleiben muß. — Von einem besondern Empfange des ersten Zuges, der nach Brieg kam, war, außer einem Tusch, nicht die Rede, auch die erwartende Zuschauerzahl nicht eben allzugroß. Von einem der Chöre der Breslauischen Militärmusik fuhren mehrere Musiker mit hinüber zu einem Concert im Felixschen Garten. Die Trace bis Brieg durchkreuzt die Chaussee zweimal und hat mindestens schon mehr Schwierigkeiten dargeboten, als bis Ohlau. Es wird sich nunmehr bald zeigen, ob die Vergnügungsfrequenz, immer noch ein bedeutender Stützpunkt der Unternehmung, sich bis Brieg ausdehnen, oder, was Viele für geeigneter halten, sich, wie bisher, nur auf Ohlau beschränken wird. H. M.

*** Brieg, 1. Aug. Der gestrige Tag war für unsere Stadt ein wahrer Festtag. Die Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn von Ohlau bis zu unserer Stadt wurde durch eine Festfahrt der Gesellschaftsvorstände gefeiert, zu der, so weit die Räume des hiesigen Bahnhofs-Empfangshauses es gestatteten, die Königlichen und Städtischen Behörden von dem Verwaltungsrath der Gesellschaft zu einem Mittagsmahle eingeladen wurden. Die städtischen Behörden hatten ihrerseits Alles zu einem feierlichen Empfange der Gesellschafts-Vorstände sinnreich angeordnet. Der kurz vor 2 Uhr von Breslau abgegangene Festzug, geführt von der neuen, zierlich geschmückten Maschine „Brieg," traf um 3 Uhr in Brieg ein. Viele tausend Zuschauer empfingen jubelnd den Zug schon in einer Entfernung von einer Viertel-Meile von unserer Stadt, und in immer gedrängteren Massen vermehrte sich die Zuschauer-Menge bis an den Bahnhof. Bei der Einfahrt am Bahnhofe hatte die städtische Behörde eine äußerst geschmackvolle und imposante Ehrenpforte mit Laub- und Blumengewinden errichten lassen, die in weißer Draperie weithin in der Umgegend in kolossaler Schrift ein „Willkommen" dem Zuge entgegenrief.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof wurde der Wagenzug von Böllerschüssen und einem trefflichen Musikchor empfangen, längs der Fronte des Empfanghauses war das Bürgerschützen- und Bürger-Militär unserer Stadt geschmackvoll und glänzend uniformirt und armirt in Parade aufgestellt, an der Spitze eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie sämmtliche zum Feste geladenen Gäste der Stadt Brieg. In einer herzlichen und geistvollen Rede begrüßte der Magistrats-Deputirte die Vorstände der Gesellschaft, und nachdem hierauf das Bürgermilitär in schöner Haltung wiederholt den Ankommenden die militärischen Ehren erwiesen, rückte dasselbe, dem für den ehrenvollen Empfang der sehr verdiente Dank gespendet worden war, in schöner Haltung wieder aus dem Bahnhofe.

Im Namen der Brieger Besatzung, hieß die Angekommenen der Chef des hier in Garnison stehenden Bataillons freundlichst willkommen, der bereitwillig dem trefflichen Musikchor seines Bataillons gestattete, während dem Diner, welches gegen 4 Uhr eingenommen wurde, die Heiterkeit der Gesellschaft noch zu erhöhen. — Die lauterste Freude und der harmloseste Humor belebte die Gesellschaft, und in heiteren, gemüthlichen Gesprächen, unterbrochen von ernsten und humoristischen Gesundheitssprüchen, wurde das frugale Mahl beschlossen, bei dem zum ersten Mal Breslau's und Brieg's Bewohner, als Nachbaren auf 70 Minuten Entfernung, sich innig und herzlich die Hände drückten.

Für den freundlichen, herzlichen, sinnigen und wohlgeordneten Empfang der Brieger Kommune, sprach die große Heiterkeit und der beredte Dank der Breslauer, und alle Anwesende bei diesem ersten Nachbarbesuche werden diesen Tag gewiß zu einem der vergnügtesten ihres Lebens rechnen. — Gegen 7 Uhr fuhren die Breslauer Gäste wieder heim, begleitet von dem frohen Zuruf der immer noch gedrängt versammelten Zuschauer-Menge. — Daß dem Feste auch die poetische Weihe nicht fehle, dafür war freundlichst der hiesige Dr. Fuchs besorgt, der die Gesellschaft mit einem schön gedruckten Carmen überraschte. Für den wohlgesinnten Mann, der im späten Greisenalter für bedeutende Ereignisse sich noch enthusiasmiren kann, wie für seine wohlgemeinte Absicht, gab sich die lauteste Anerkennung kund.

—.

Sagan, 2. August. (Privatmitth.) Das hiesige Progymnasium ladet durch ein Programm zu der am 4ten, 5ten und 6ten d. Mts. abzuhaltenden Prüfung ein, mit welcher zugleich eine Schlußfeierlichkeit verbunden ist, worin Schüler der untern Klassen Gedichte und Aufsätze, einige der Sekunda aber selbst angefertigte Arbeiten vortragen werden. Zum Schlusse wird der Rektor, Herr Dr. Flögel, die Klassifikation der Schüler bekannt machen. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 19. September, an welchem sich die wiederkehrenden und neu ankommenden Schüler zu melden haben. — Den Unterricht ertheilten zehn Lehrer wöchentlich in 147 Lektionen 138 Schülern, so daß also im Laufe des Jahres zu dem Bestande der 86 noch 52 hinzugetreten sind. 19 Schüler, von denen sich einige dem Kaufmanns-Stande, einige der Landwirthschaft, dem Elementarschulwesen und dem Gewerbstande widmen wollen, haben die Anstalt verlassen, so daß sie am Schlusse des Schuljahres deren 119 zählt. Wir sehen also, daß die Frequenz fortwährend im Steigen ist, welcher Umstand gerade hier um so höher angeschlagen werden muß, als von der Zunahme der Schülerzahl vielleicht einmal die Vergrößerung der Anstalt und ihre Complettirung bis Prima abhängt. Wir wissen zwar recht gut, daß eine Vermehrung der Gymnasien, in denen die Mittelmäßigkeit nur zu häufig zum Studiren verleitet wird, durchaus nicht wünschenswerth ist; aber wäre es nicht Schade, wenn gerade dem hiesigen Progymnasium, welches so rüstig vorwärts schreitet und allen Bedingungen eines künftigen kräftigen Gedeihens entspricht, gewissermaßen der Schlußstein und die Spitze vorenthalten würde? Denn so segensreich auch sein Wirken in der gegenwärtigen Verfassung ist, so darf man doch nicht verkennen, daß es weder den Anforderungen für wissenschaftliche noch gewerbliche Ausbildung vollständig entsprechen kann. Das Erstere nicht, weil die Prima fehlt, das Zweite nicht, weil sich der ganze Lehrplan nach dem Muster aller übrigen Gymnasien gestaltet, welche doch hauptsächlich Vorbereitungs-Anstalten für die Universität sind und auch bleiben sollen. Zwar ist seit dem Beginnen des abgelaufenen Schuljahres neben Quarta und Tertia eine Realklasse errichtet worden, in welcher außer den mit erwähnten Klassen gemeinsamen Lehr-Gegenständen statt der griechischen die englische Sprache, Chemie und kaufmännisches Rechnen gelehrt werden; aber wir fürchten, daß man hier dieselbe Erfahrung wie anderwärts machen und zu der Ueberzeugung gelangen wird, daß diese Einschaltung von sogenannten Realklassen in Gymnasien nur eine Zwitter-Wirthschaft und ohne erheblichen Nutzen ist. Möchte es demnach der hohen Behörde gefallen, in Berücksichtigung dieser Umstände, welche der der Anstalt gänzlich fremde Referent derselben gewiß nicht zum Vorwurfe macht, das Progymnasium durch Hinzufügung einer Prima zu einem vollständigen Gymnasium zu erheben.

Mannigfaltiges.

— Zu den vielen Unglücksfällen, welche sich im gegenwärtigen Jahre ereigneten, gesellt sich auch noch eine bedeutende Feuersbrunst, welche die Stadt Knittelfeld im Judenburger Kreise betroffen hat. Das Feuer war am 26. Juli d. J. Mittags in einem Gebäude ausgebrochen, und hat in solcher Schnelligkeit um sich gegriffen, daß binnen kurzer Zeit ein großer Theil der Stadt in Flammen stand. Erst gegen Abend gelang es den thätigsten Anstrengungen, des Feuers Herr zu werden, jedoch waren 56 Häuser und 60 Wirthschaftsgebäude, dann eine Menge von Fahrnissen und Vieh ein Raub der Flammen geworden. Der verursachte Schaden wird auf beiläufig 120,000 Fl. C.-M. geschätzt. Leider ist bei diesem Unglücksfalle auch der Verlust von 6 Menschenleben zu bedauern. (Grätz. Z.)

— Die Gesammtzahl der im Jahr 1841 in Rußland erschienenen Originalwerke belief sich auf 717, die der Uebersetzungen auf 54. Vor einem Decennium überstiegen letztere die Originalwerke um mehr denn zwei Drittheile. Was die Einfuhr fremder Werke betrifft, so waren es 540,000 Bände, 60,000 weniger, denn in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Zahl der Gemälde, Kupferstiche, Musikalien, Atlasse, Karten, Plane und dergleichen belief sich auf 996,935, die Zahl der von den verschiedenen Censurkomités im Reich recensirten, bisher unbekannt gewesenen Werke auf 1230. Davon unterlagen 90 einem Verbot, 110 wurden zwar erlaubt, aber mit ausgeschnittenen Stellen, ein Theil der verbotenen Werke wurde zurück geschickt. Im Königreich Polen hatte die Censursektion 326 im Lande verfaßte Handschriften durchgesehen, 296 zum Druck erlaubt, 39 den Druck versagt. Es erschienen 28 periodische Schriften und Flugblätter, 6 politischen, 22 wissenschaftlichen und literarischen Inhalts. Aus dem Ausland eingebracht wurden 88,067 Bände; 505 von unbekannten Verfassern, von welchen die Landescensur 323 der Publizität zugänglich machte, 81 unterdrückte, 101 mit Ausschnitten zur Verbreitung erlaubte. Periodische Schriften des Auslandes wurden im Königreich 123 bezogen; darunter 24 politische und 99 andere Flugblätter. Von hebräischen Handschriften gestattete die Censur bei 8 den Druck. Von Schriften in hebräischer und in hebräisch-deutscher Sprache wurden aus dem Ausland 42,000 Bände eingebracht, 125 waren der Censur noch unbekannt, zwei erlagen dem Verbot, 123 wurden zwar zur Verbreitung erlaubt, jedoch mehrere mit ausgeschnittenen Stellen. Die Gesammtzahl der im Jahr 1841 im Königreich von der Censur durchgesehenen Handschriften belief sich auf 334, die Gesammtzahl der aus dem Auslande eingeführten Bücher auf 130,067 Bände.

(Ein Brief aus Berlin), welcher an einen der Redakteure dieser Ztg. einging, kann nicht eher beantwortet werden, bis der geehrte Herr Einsender uns seine Adresse freundlichst angiebt. Wir danken im Voraus für das gütige Vertrauen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 179 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. August 1842.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: **„Faust.“** Tragödie in 6 Akten von Göthe, mit Musik von Lindpaintner, Königl. Würtembergischem Hof-Kapellmeister. Margarethe, Fräul. Charl. v. Hagn, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als letzte Gastrolle.

(Wegen Länge des Stücks Anfang halb 7 Uhr.)

Donnerstag den 11. August, zum 23sten Male: **„Die Geisterbraut.“** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Antonie mit dem Gutsbesitzer Hrn. Robert Rönisch aus Goldberg habe ich die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen.

Guhlau, den 1. August 1842.

Majunke, Gutsbesitzer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 3. August 1842.

Mayer Friedländer aus Beuthen O/S.
Emilie Friedländer, geb. Mannheimer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh $5\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Rohmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau, den 3. August 1842.

P. J. Koester.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag $\frac{1}{2}2$ Uhr wurde meine Frau, geb. Freiin von Seel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich mich beehre, hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Rawicz, den 1. August 1842.

von Kreckwitz,
Kapitän im 7ten Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeige.

Heute wurde nach mehrjährigen schweren Leiden zum besseren Leben abgerufen unsere innigstgeliebte, verehrteste Gattin, Mutter und Großmutter, die Frau Stadt-Aelteste und Rittergutsbesitzer Weese, Magdalena geborne Dittrich, an gänzlicher Entkräftung, im 64sten Jahre ihres in unermüdet thätiger Häuslichkeit dem Wohle der Ihren ganz gewidmeten Lebens. Freunde und Gönner bitten wir im größten Schmerz um stille Theilnahme.

Coritau bei Glatz, den 2. August 1842.

Franz Weese, als Gatte.
Franz Weese,
Luise Dittrich, geborne Weese,
Caroline Weese,
Julius Weese, (als Kinder.)
Gustav Dittrich, Bürgermeister und Justitiar, als Schwiegersohn.
Clemens Dittrich, als Enkel-Sohn.

Todes-Anzeige.

Am 25. Juli Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns gewaltsam der unerbittliche Tod zu Groß-Tinz bei Jordansmühl unsern heißgeliebten, theuren jüngsten Bruder an der Lungenschwindsucht in der Blüthe seiner Jahre, Robert August Jäutner, Königl. Diätarius zu Meseritz im Großherzogthum Posen. Wer den Edlen kannte, wird unsern unvergänglichen Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 3. August 1842.

Die tiefgebeugte hinterbliebene Schwester und Brüder.

Todes-Anzeige.

Den heute früh gegen 4 Uhr nach schweren körperlichen Leiden erfolgten sanften Tod meines geliebten einzigen Sohnes, des Ober-Landesgerichts-Referendarii Theodor Winter, zeige ich, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst an.

Ohlau, den 2. August 1842.

Winter, Königl. Hofrath.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag endete nach zehnmonatlichen Leiden am Magenkrampf und an der Brustwassersucht unsere verehrte Mutter Eleonore Wilhelmine, verw. Pastor Cochlovius, geb. Scholz, ihre irdische Laufbahn. Dies zeigen fern wohnenden Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme ergebenst an:

die hinterbliebenen Kinder.

Schönwald bei Creutzburg, den 1. Aug. 1842.

Todes-Anzeige.

Nach viermonatlichen schweren Leiden starb gestern Nachmittags 3 Uhr meine geliebte Frau Eugenia, geb. Schwenzner, in dem Alter von 29 Jahren 3 Monaten. Alle, die die Verstorbene und mein zehnjähriges Eheglück kannten, werden mir in meinem tiefen und gerechten Schmerz ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Glatz, den 2. August 1842.

Wollny, Justiziarius.

Todes-Anzeige.

Mit tiefer Betrübniß zeigen wir hierdurch unsern Verwandten und Freunden das Ableben unserer verehrten, inniggeliebten Mutter, der verwittweten Gräfin Caroline von Kospoth, geb. Burggräfin zu Dohna-Lauk, ergebenst an; sie entschlummerte sanft heute Nachmittag 2 Uhr nach langwieriger Krankheit im 83sten Lebensjahre.

Halbau, den 30. Juli 1842.

Erdmann Graf von Kospoth,
Königl. Preuß. Oberstlieutenant a. D., als allein überlebender Sohn, und im Namen der Enkel, Urenkel und Schwiegertöchter der Verstorbenen.

Die neu aufgestellten **Panorama** und **Diorama,** nebst dem neuen **Wachsfiguren-Kabinet** sind bestimmt nur noch kurze Zeit täglich zu sehen in der großen Bude auf dem Tauenzienplatze. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kleine Kinder zahlen die Hälfte.

Dank,

innigen Dank sage ich allen Freunden und Gönnern, die gestern meinen hingeschiedenen guten Mann zum Grabe begleitet haben, insbesondere aber seinen Herren Kriegs-Kameraden, die sich so zahlreich versammelt hatten. Ich habe darin einen großen Beweis, daß sein Loos ist in Liebe gefallen.

Verwittw. **Julie Beer.**

Am 7ten und 8. August wird die Schützengilde zu Lissa ihr **Königschießen** abhalten, welches allen guten Freunden und Gönnern zur gütigen Theilnahme hiermit ergebenst angezeigt wird.

Lissa, den 3. August 1842.

Die Vorsteher.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Ring Nr. 52, ist zu haben:

Aussprache an meine Gemeinde.

Von Dr. **Abraham Geiger,**
Rabbiner.
Preis 5 Sgr.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

O salutaris hostia! Offertorium

für 4 Singstimmen mit Orgel
von
J. F. Wolf.
Pr. 10 Sgr.

In der Buchhandlung von **S. Schletter,** Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu beigefügten sehr billigen Preisen vorräthig:

Boz' sämmtl. Werke. 20 Bde, m. Federzeichnungen. Ldpr. 20 Rtl. f. 9 Rtl. Bromme, Nordamerika, m. 50 Kpfrt. 1839. Ldpr. 5 Rtl. f. 2 Rtl. Seume's sämmtl. Werke, in 1 Bd. f. $1\frac{5}{6}$ Rtl. Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten. 3 Bd. 3te Aufl. f. 3 Rtl. Joh. v. Müller's Werke. 40 Bde. eleg. gebund. f. 10 Rtl. Wieland's sämmtl. Werke. 1840. eleg. gebund. f. 12 Rtl. Spindler's Werke. 1840. 55 Bde. gebund. Ldpr. $27\frac{1}{2}$ Rtl. f. 14 Rtl. Matthisson's lyrische Anthologie. 20 Bde. eleg. geb. Ldpr. 20 Rtl. f. $5\frac{1}{2}$ Rtl. Pracht-Bibel, mit 24 Stahlst. eleg. gebund. 4. f. $3\frac{2}{3}$ Rtl. Röhr's christl. Amtsreden. 1838. eleg. gebund. Ldpr. $1\frac{1}{2}$ Rtl. f. 1 Rtl. Harm's christolog. Predigten. 1821. eleg. geb. Ldpr. $2\frac{1}{4}$ Rtl. f. $1\frac{1}{3}$ Rtl. John Roß, 2te Entdeckungsreise. 2 Bde. 1825. cart. Ldpr. 3 Rtl. f. $1\frac{1}{2}$ Rtl. Kempis, die Nachfolge Christi. 1836. Pracht-Ausg. m. Kpfr. f. 25 Sgr. Simrock, das malerische und romantische Rheinland, m. 60 Stahlst. Ldpr. $6\frac{2}{3}$ Rtl. f. $4\frac{1}{3}$ Rtl. Göthe's Faust. 2 Thl. N. Ausg. f. $1\frac{5}{6}$ Rtl.

Anzeige.

1) Ein **Gut,** in einer der besten Gegenden gelegen, von 600 Morgen gutem Acker, 90 Morgen Wiesen, 700 Morg. Wald;
2) ein **Gut,** in der besten Gegend, von 900 Morg. Acker, 90 Morg. Wiesen, 50 Morg. Gärten, 1100 Morg. Wald;
3) ein **Gut** von 800 Morg. Flächenraum, wovon 200 Morg. Wald, größtentheils Bauholz, 80 Morg. Wiesen, 20 Morg. Teiche, Schloß und sämmtliche Wirthschafts-Gebäude höchst elegant;
4) ein **Straßenwirthshaus,** mit circa 100 Morg. Acker, 20 Morg. Wiesen, 30 Morg. Busch, **sind unter höchst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.**
5) Mehrere Kretscham- und Schank-Gelegenheiten auf dem Lande sind zu **verpachten.**

Näheres auf frankirte Anfragen in Breslau, Oderstraße Nr. 16, beim Hrn. Kretschmer **Pfingst,** so wie in Steinau a/O. durch Herrn **v. Adelstein.**

Reise-Gelegenheit nach Salzbrunn. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 31.

Interessante Neuigkeit!

Im Verlage von Fr. Vieweg & Sohn in Braunschweig ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless:**

Die organische Chemie
in ihrer Anwendung auf Physiologie und Pathologie.

Von
Dr. Justus Liebig.

Gr. 8. Elegant geheftet. Preis netto 2 Rthlr.

Neue Bücher,

vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20.

Lilien. Taschenbuch historisch-romantischer Erzählungen für **1843** von **Carl v. Wachsmann.** Mit 6 Stahlstichen. Eleg. gebunden, mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Ale, sicheres Mittel, auf einfache und kostenlose Weise die Fäulniß der Citronen zu verhüten. Geh. 10 Sgr.
Derselbe, das enthüllte Geheimniß der Kaffeefärbung. Geh. 10 Sgr.
Briefsteller, neuer, für Liebende. Geheftet. $11\frac{1}{2}$ Sgr.
Günther, Anleitung zum Hopfenbau. Geh. 10 Sgr.
Matthiä, radikale Heilung der Steinkrankheit, so wie aller andern Harnbeschwerden. Geh. 15 Sgr.
Mühling, keine Rheumatismen und Gicht mehr! Geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Richter, unentbehrlicher Rathgeber für Alle, welche an Krankheiten von unterdrückter oder geschwächter Ausdünstung leiden. Geh. 15 Sgr.
Rodishain, v., Was zu handeln? Eppes Rares von Judenpech in eitel koscheren Anekdoten und Gedichten. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Röse, der gewandte Rechnenkünstler. Geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.
Rosenbusch, v., 106 Schönheitsmittel. Eleganten Damen und Herren geweiht. Geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.
Saldern, v., die Bälle der eleganten Welt. Geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth Comp.,** Herrenstraße Nr. 20:

Neue vermehrte Auflage.

Untrügliches Mittel
gegen
Gicht und Rheumatismus.

Aus dem französischen Originale, wovon in den ersten 8 Wochen seiner Erscheinung 25,000 Exemplare verkauft wurden,
des Herrn **Cadet de Vaux,** prakt. Arzt in Paris.
Gr. 8. Broch. Preis 15 Sgr.

Wer die Höllenqualen der Gicht und des Rheumatismus kennt, der muß es unter die größten Wohlthaten rechnen, womit uns die Vorsehung in unserer Zeit beschenkt hat, daß Herr **Cadet de Vaux,** prakt. Arzt in Paris, ein Mittel gegen diese Krankheiten entdeckte, welches eben so leicht in seiner Anwendung, als sicher in seiner Wirkung ist. Nehme demnach der Kranke dieses Werkchen zur Hand, um sich selbst zu helfen, wenn er bei hundert Andern vergebens Hülfe suchte. Das Mittel, das Herr **Cadet de Vaux** angiebt, hat sich durch eine Menge der gelungensten Versuche unwidersprechlich bewährt.

Im Verlage von Wilhelm Hermes in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, namentlich bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, vorräthig:

Der Patriot.
Inländische Fragen von L. Buhl.

Erstes Heft: Das alte Preußenthum. Die Volksschule oder Staats-Anstalt. Religiöse Karrikaturen. Kleiner Krieg. Gr. 8. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Von der beliebten

Wasch-Seife,

die 11 Pfund für Einen Thaler, im Ganzen noch billiger, offerirt die Handlung des

Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Kardinal-Kragen

in allen Gattungen und in den neuesten Schnitten, empfiehlt zu billigen Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7 (Mühlhof), 1ste Etage.

Eine Partie frische Rapskuchen, der Centner zu $1\frac{1}{4}$ Rthlr., stehen zum Verkauf Klosterstraße Nr. 63, in der Oelschlägerei.

Englischen
Steinkohlen-Theer
offeriren:

C. F. Büttner u. Comp.
Albrechtsstraße Nr. 38.

Eine meublirte Stube nebst Alkove ist bald zu beziehen Schweidnitzerstr. Nr. 17, im goldenen Strauß, 2 Stiegen hoch, vornheraus.

In dem Hause Katharinenstraßen- u. Graben-Ecke Nr. 11, dicht neben der Post, ist eine Wohnung von 3 Stuben und einer Alkove im ersten, und eine Wohnung von zwei Stuben und zwei Alkoven im 2ten Stock zu vermiethen. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe daselbst.

Zu vermiethen

ist Margarethengasse Nr. 8, vor dem Ohlauer Thor, zu Michaeli a. c. die im 1. Stockwerk befindliche Wohnung, bestehend in 5 Stuben, einem Entree, zwei Böden, so wie par terre die Küche und eines der beiden sicheren Gewölbe daselbst an die Stelle eines Kellers, wie auch noch eine Stube par terre und der freie Eintritt in den Garten. Das Nähere bei dem Miether daselbst zu erfahren.

Eine **Bull-Dogge,** auf den Namen: „Lord“ hörend, ist abhandengekommen, der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung, Carlsstraße Nr. 48 abzugeben.

Zu vermiethen pr. Term. Michaeli

ist das durch besondere Verhältnisse wieder frei gewordene Quartier von 2 freundlichen und trockenen Stuben nebst Zubehör, im zweiten Stock des Hauses Nr. 9 in der Feldgasse.

Ein Flügel, 6 Oktaven, schon gebraucht, im brauchbaren Stand, ist zum billigen Verkauf gestellt Ohlauerstraße Nr. 71.

Eine freundliche Wohnung, Michaeli zu beziehen, zu erfragen Schweidnitzer Str. Nr. 33 bei **Hübner.**

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen

ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend in einer Stube, Alkove, Bodenkammer, Küche und Keller für den jährlichen Miethzins von 45 Rthlr. auf der Schweidnitzerstraße Nr. 19.

Das Nähere daselbst bei dem Tabakhändler Herrn **Viereck.**

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der in den Etatsschlägen pro 1842 in dem Dambrowker und Bülkowitzer Revier eingeschlagenen, in 6 Loose eingetheilten Brennhölzer, als:

10	Klaften	Eichen-Kloben,
1	dito	Eichen-Knüppel,
8½	dito	Buchen-Kloben,
1¼	dito	Buchen-Knüppel,
511½	dito	Birken-Kloben,
25¼	dito	Birken-Knüppel,
1147	dito	Kiefern-Kloben,
¼	dito	Kiefer-Knüppel,
182½	dito	Fichten-Kloben,
5¼	dito	Fichten-Knüppel,

beisammen 1892½ Klaftern, welche sämmtlich an die Flößbäche angefahren und aufgesetzt sind, steht auf

den 15. August c. von Vormittags um 9 bis Nachmittags um 1 Uhr

vor dem Unterzeichneten in der Forst-Kanzlei zu Dambrowka Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der 4te Theil der Kaufgelder sofort, der Rest derselben aber bis zum 1. September d. J. unfehlbar eingezahlt werden muß.

Stoberau, den 31. Juli 1842.

Der Königl. Forst-Inspektor
Liebeneiner.

Verkauf.

Zum Verkauf zweier Auenflecke zu Münchwitz. Breslauer Kreises, von resp. 11⅕ Q.-Ruthen und 4⅗ Q.-Ruthen, steht auf den 15. August d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin im hiesigen Königl. Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Einsicht der Verkaufs-Bedingungen können im hiesigen Büreau zu jeder schicklichen Zeit stattfinden.

Breslau, den 19. Juli 1842.

Königliches Rent-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Die in dem Neisser Kreise gelegenen Königlichen Feld-Jagden:

1) Hermsdorf uud Neusorge
2) Weitzenberg

werden Freitags den 19. August c. von Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr im Gasthofe zum „Mohr" in Neisse auf dem Wege des Meistgebotes für die nächsten 6 Jahre zur Verpachtung gestellt werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Forsthaus Schwammelwitz,
den 30. Juli 1842.

Der Königl. Oberförster
Böhm.

Auktion.

Am 5ten k. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als:

neue und alte Kleidungsstücke, ein großer Stubenteppich, Putzsachen, als: Hauben, Hüte, ein 6oktaviger Flügel, verschiedene Meubles, Hausgeräth und circa 100 Flaschen Rum

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. August 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wochen-Auktion.

Den 5ten d. M. früh von 9 Uhr an sollen Neueweltgasse Nr. 42 eine Sammlung alter **Oelgemälde, Meubles,** diverser **Hausrath, Kleider** und **kurze Waaren** öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommissar.

Der Niederlageschein über auf dem hiesigen Packhofe liegende 39 Sack Coffee, Brutto-Gewicht 56 Ctnr. 59 Pfd., eingetragen Buch B. Fol. 595—1 vom 21. Mai 1842, ist abhanden gekommen. Der etwanige Inhaber desselben, oder jeder, der glaubt, aus demselben an die Königl. Steuer-Verwaltung oder einen Dritten Ansprüche machen zu können, wird hiermit aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Königl. Haupt-Steuer-Amte hierselbst geltend zu machen, widrigenfalls dessen Amortisation nachgesucht und bewirkt werden wird.

Breslau, am 2. August 1842.

Jos. Mendel.

Einem Handlungs-Commis

christlicher Confession, aus einem hiesigen oder auswärtigen Posamentier-Waaren, Garn- oder dergl. auch Schnittwaaren-Geschäft, kann ein Engagement für jetzt oder Michaeli nachgewiesen werden. Es wird bei einer guten Handschrift auf einige Befähigung im Buchführen als auch in der Correspondenz Anspruch gemacht. Sich dazu qualificirende Herren Handlungs-Commis wollen gefälligst und bald möglichst ihre Offerten zukommen lassen der

merkantilischen Versorgungs-Anstalt von
Eduard Nöhlicke,
an der großen Raths-Waage.

Die einzige Niederlage

der patentirten

Brat-, Koch- und Heiz-Apparate,

früher Albrechtsstraße Nr. 24,

jetzt Büttnerstraße Nr. 30,

empfiehlt sich zu ferner geneigter Beachtung.

Caro & Schönwälder,

Blücherplatz (im Riembergs-Hofe), empfehlen ihre

Haupt-Niederlage französ. Spiegelgläser,

so wie ihr stets auf's beste assortirtes Lager

Galanterie- und Kurz-Waaren

bei reellster Bedienung zu den solid-sten Preisen.

Niederländische Winter-Buckskings,

8/4 breit à 1 Rthlr. 10 Sgr., so wie die neuesten Farben niederländischer Tuche und feinste Beinkleider-Stoffe, türkische Westenstoffe à 1 Rthlr. 25 Sgr., so wie eine reichhaltige Auswahl englischer und französischer Westen zu den billigsten Preisen empfiehlt die Tuchhandlung von **L. F. Podjorsky,** Altbüßerstraße Nr. 6, erste Etage, nahe der Ohlauerstraße.

Apotheke-Verkaufs-Anzeige.

In der schönsten und wohlhabendsten Gegend Schlesiens ist eine privil. Apotheke zu verkaufen; über 6000 Rtl. reinen Medicinal-Geschäftes werden überzeugend nachgewiesen, und ist eine Anzahlung von 20—22000 Rtl. erforderlich. Weitere Auskunft über die sonstigen sehr günstigen Verhältnisse zu geben, ist der Apotheker **A. Schmidt** in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 38, beauftragt.

Römischen Cement

erhalte ich allwöchentlich zugesandt u. offerire solchen in frischer Waare bestens

C. G. Schlabitz,
Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann.

Bei dem Unterzeichneten liegen 7000 Rthl. zur Ausleihung auf hiesige Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit und Verzinsung zu 4 Prozent bereit.

Breslau, den 30. Juli 1842.

Loewe,
Königl. Justiz-Kommissarius,
Nikolai-Straße Nr. 10/11.

Bekanntmachung.

In einer der größern Provinzial-Städte Schlesiens, mit reichen Landbewohnern umgeben, ist ein schön eingerichtetes Handlungs-Haus mit sehr ansprechenden Remisen nächst Colonial-Waaren-Geschäft, wobei ein bedeutender Liqueur-Debit verbunden, durch eingetretenen Todesfall sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Geschäft ist erst seit wenigen Jahren begründet, aber mit segensreichem Erfolg geführt worden, so daß jeder darauf Reflektirende sich eine sorgenfreie Zukunft versprechen und sichern kann. — Eine Einzahlung von 4000 Rthl. muß aber erfolgen.

Ein Näheres ist bei dem Kaufmann Aug. Ed. Hampel oder J. B. Zerboni in Neisse durch portofreie Briefe zu erfragen.

Im August 1842.

Brücken-Waagen,

für deren Zuverläßigkeit garantirt, offerirt sehr billig:

Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Eine große Tafel,

(starker Arbeitstisch) ist billig zu verkaufen,
Stockgasse Nr. 17.

Eine gute und bequeme Reise-Gelegenheit nach Dresden, Töplitz und Karlsbad ist zu erfragen im rothen Hause in der Gaststube.

Eine sehr freundliche Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör ist zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen. Näheres Klosterstraße Nr. 1b beim Haushälter.

Ein Lithograph

für außerhalb Breslau wird baldigst gesucht. Näheres in der Schriftgießerei von **R. Genrich,** Herrenstraße Nr. 14.

Doppelflinten,

aus Paris und Lüttich,

vorzüglichster Sorte à Stück 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Rthlr. empfehlen unter Garantie:

Hübner und **Sohn,** Ring 40.

Faß- und Flaschenhähne,

die auf ihre Größe einen besondern starken und egalen Strahl haben, empfiehlt:

Robert Albrecht, Nikolaistr. Nr. 22.

Sauber gearbeitete, gut gebrannte Flachwerke, Klinker, die sich zu jedem Wasserbau eignen, gute vollkantige Fliesen und Mauerziegeln sind stets vorräthig bei

J. Rappaport, goldene Radegasse 12.

Ein fester Wagen, ganz gedeckt, in Federn hängend und breite Spur, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen für 40 Rthlr.,

Neue Gasse Nr. 20, par terre.

Concert

und Gartenbeleuchtung heute den 4. August, wozu ergebenst einladet:

Mentzel, vorm Sandthor.

Zum Porzellanausschieben

für **Damen** nebst **Garten-Konzert** ladet auf Donnerstag den 4ten ganz ergebenst ein:

Kottwitz, in Neuscheitnig.

Zum Silber-Ausschieben,

heute Donnerstag den 4. August, ladet ergebenst ein: **Steinig,**
Koffetier im Prinz von Preußen.

Heut Donnerstag den 4. August großes Militair-Konzert und Gartenbeleuchtung im Zahnschen Garten. Die Schlachtmusik und Feuerwerk ꝛc. findet den **11ten** d. M. statt, wozu ergebenst einladet: **Hagemann.**

Eine Gelegenheit nach Warmbrunn wird zum 5. oder 6. gesucht Kohlenstraße Nr. 1.

Conrad.

Sarggarnituren!

überhaupt Alles, was zu einer reichen oder minder reichen Ausstattung eines Sarges nothwendig, wie fein versilberte Crucifix, Kleeblätter, Todtenköpfe, Zettel, Schienen, fein versilberte Sargfüße, silberplattirte Sargschilder und Handhaben mit Kloben, Quasten und Frannigen, empfehlen zu den niedrigsten Preisen, wie sie Niemand verkaufen kann:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

2 braune Hühnerhunde,

zwei Jahr alt, gut dressirt und abgeführt, sind zu verkaufen. Das Nähere bei dem Schützen **Carl Krause II.,** 3te Compagnie, in der Schützen-Kaserne zu Breslau.

Stoppelrüben-Samen,

in bester Güte, offerirt billigst:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße 45.

Eine bedeutende Quantität

eichenes Nutzholz

lagert zum Verkauf, Ohlauer Vorstadt, Mauritius-Platz Nr. 6, Neu-Stettin.

Nach Salzbrunn

geht Freitag und Sonnabend, als den 5ten u. 6ten d. M., eine Gelegenheit.

Näheres bei **A. Frankfurthers Wwe.,**
Nikolaistraße Nr. 43.

Eine Wohnung von zwei Stuben, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß ist im ersten Stock des Hauses Gartenstr. Nr. 10 zu vermiethen.

Zu vermiethen, bald oder Term. Michaeli zu beziehen, Schweidnitzerstraße Nr. 28, gerade-über vom neuen Theater, im 1sten Stock, 2 Stuben, mit auch ohne Meubel. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe.

Friedrich-Wilhelms-Str. Nr. 65 par terre ist ein gut meublirtes Zimmer zu Michaeli zu vermiethen, auch kann Stallung und Wagen-Remise dazu gegeben werden.

Zu vermiethen

und Termino Michaeli zu beziehen ist Tauenzien-Straße Nr. 4, b., die Parterre-Wohnung, bestehend in vier Stuben und Beigelaß nebst Benutzung des Gartens, und Ursuliner-Straße Nr. 6 Stallung auf 4, auch 2 Pferde nebst Wagenplätzen.

Angekommene Fremde.

Den 2. August. Goldene Gans: Se. Durchlaucht der Fürst v. Sulkowski u. Herr Graf Zaluski aus Reisen. Hr. Kammerherr v. Lenkiewitz aus Rußland. Hr. Gutsb. von Kleins a. Salzburg. Hr. Lieut. v. Bassewitz a. Waldenburg. HH. Kaufl. Meierstein aus Frankfurt a. O., Kraforst a. Köln, Kensing a. Stettin, Herrmann a. Lomnitz, Krause a. Schönfeld bei Leipzig. — Goldene Löwe: Frau Gutsb. v. Kolaczkowska u. Hr. Kandidat Posselt a. Cielentnik. Hr. Diorama-Besitzer Tröster a. Triest. — Weiße Adler: Herr Partikulier Reinhardt und Hr. Kondukteur Wittkowski a. Großherz. Posen. Hr. Landes-Aeltester v. Frankenberg aus Golkowo. Herr Landrath v. Motz a. Rawicz. Hr. Hauptm. v. Bornstedt a. Stargard. Hr. Ober-Amtm. Braune a. Rothschloß. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Bothe aus Liegnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Partikulier v. Baranowski, aus Berlin kommend. Frau Gutsb. Kliesch aus Jankow. Hr. Pfarrer Sommer a. Kempen. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Barchwitz a. Schwedt a. O. Hr. Gutsb. Franke a. Peterwitz. Hr. Partikulier Walter a. Herrmannsdarf. Hr. Steuer-Insp. Seidel a. Glogau. — Gold. Schwert: Hr. Dr. Stachelroth aus Wartenberg. HH. Kaufl. Sickmann a. Leipzig, Gosewitz aus Riga. — Gelber Löwe: HH. Pastoren Wandel a. Wirschkowitz, Hertwig a. Zduny, Wentzel a. Militsch. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Kommiss. Mittelstädt a. Ostrowo. Hr. Kaufm. Junker a. Posen. Hr. Justiz-Kommiss. Strahler a. Wongrowitz. — Hotel de Silesie: HH. Gtsb. v. Kaczkowski a. Polen, Bar. v. Heyking a. Gniefgau. Hr. Kaufm. Decker a. Königsberg. Hr. Hofschauspieler Pohle a. Hannover. Hr. Lehrer Eicksen a. Stettin. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Jaworski a. Großh. Posen und v. Chappuis aus Kroschwitz. — Goldene Zepter: HH. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Royn, Mältzer a. Myslowitz. Hr. Lieut. Bargander a. Netsche. Hr. Kaufm. Rumpelt aus Wieruschau. HH. Pastoren Prusse aus Constadt, Prusse aus Trachenberg. Hr. Prediger Jäsche aus Medzibor. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Berliner aus Glogau, Groß aus Kreutzburg.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 5: Hr. General-Pächter Caps a. Dürr-Brockut.

Universitäts-Sternwarte.

2. August 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer innere$s$.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,80	+ 14, 0	+ 12, 2	0, 4	N	24°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		10,42	+ 14, 8	+ 14, 2	1, 2	N	14°	"
Mittags 12 Uhr.		10,38	+ 16, 0	+ 17, 9	4, 6	N	32°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		10,40	+ 17, 1	+ 19, 6	5, 4	N	52°	"
Abends 9 Uhr.		10,44	+ 16, 0	+ 14, 6	1, 8	N	47°	heiter

Temperatur: Minimum + 12, 0 Maximum + 20, 0 Oder + 16, 4

3. August 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,38	+ 14, 7	+ 10, 8	0, 8	NW	9°	Federgewölk
Morgens 9 Uhr.		10,42	+ 15, 0	+ 13, 3	3, 6	NW	4°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.		10,16	+ 15, 2	+ 17, 0	4, 0	N	19°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		10,10	+ 17, 4	+ 20, 0	7, 1	NNW	27°	"
Abends 9 Uhr.		9,94	+ 16, 5	+ 15, 4	3, 8	N	26°	heiter

Temperatur: Minimum + 10, 0 Maximum + 21, 0 Oder + 16, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.